

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Teilnachlaß Hans Thoma I

Vorstellung der geplanten Clauß-Rochs-Stiftung Künstlerdank (unbetitelt, mit Nachtrag) [Typoskr.dg.] - Künstlerdank. Clauß-Rochs-Stiftung. Hilfsbund für Maler, Bildhauer, Dichter, Musiker und Bühnenkünstler [gedrucktes Faltblatt]

Sommer, Fedor

Posen, 1918

[urn:nbn:de:bsz:31-386681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-386681)

Künstlerdank.

Clauß-Rochs-Stiftung.

Hilfsbund für Maler, Bildhauer, Dichter, Musiker und Bühnenkünstler.

Die Clauß-Rochs-Stiftung für Künstler ist eine **Vereinigung**, die sich auf einer von den Herren Obergeneralarzt Dr. Rochs und Stabsarzt, Medizinalrat Dr. Clauß, königlicher Kreisarzt und Chefarzt des Hauptfestungslazarets Posen, ins Leben gerufenen Stiftung gründet.

Diesen Herren wurde eine Summe Geldes zur freien Verfügung überreicht, welche als Clauß-Rochs-Stiftung zu Unterstützungszwecken verwendet werden sollte. Sie beschloßen in Dankbarkeit gegen die Künstler, die sie während des Weltkrieges in stets uneigennütziger Weise im Dienste für die Kranken und Verwundeten unterstützten, die ihnen zur Verfügung gestellten Mittel **kriegsbeschädigten und durch den Krieg in Not oder Bedrängnis geratenen Malern, Bildhauern, Dichtern, Musikern und Bühnenkünstlern der Mittelmächte, ohne Unterschied der Religion, Konfession, Nationalität und politischen Gesinnung** nutzbar zu machen und später der allgemeinen Hilfe für bedrängte Künstler zu widmen. Um diesen Zweck in möglichst hohem Maße zu erreichen, beschloßen die genannten Herren die Vereinigung in der Art der **Hufelandschen Stiftung** für Ärzte auf breiter Grundlage auszubauen und eine dementsprechende großzügige Organisation zu schaffen, welche sich über ganz Deutschland und eventuell die ihm verbündeten Reiche erstrecken soll. Es soll angestrebt werden, die hilfsbedürftigen Künstler zu unterstützen und zu fördern:

1. durch befristete Unterbringung in Heimen zur Erholung,
2. durch einmalige Unterstützung zur Behebung bezw. Linderung einer Notlage,
3. durch kostenlosen ärztlichen, zahnärztlichen und juristischen Beistand und Rat und
4. durch Arbeitsvermittlung und -zuweisung, Ehrenpreise, Ehrenhonoreare usw.

Die Unterstützungen sollen in möglichst rücksichtsvoller Weise gewährt werden, so daß kein Gefühl der Unterstützung aufkommt. Die Vereinigung will bestehende Unterstützungsorganisationen ergänzen und mit diesen möglichst Hand in Hand arbeiten. Sie kennt keine Kunstströmungen und -bestrebungen. Künstlerische und Bedürftigkeit sind die einzigen Bedingungen für Gewährung einer Unterstützung. Den Künstlern soll ganz besonders in der Art geholfen werden, daß sie in die Lage versetzt werden, weiter zu arbeiten und zu schaffen, neue Kraft,

neuen Mut zur Arbeit zu gewinnen. Wir stehen ganz auf dem Boden der Anschauung Karl Bulkes, der uns schreibt: „Das Wesentliche an Ihrer Gründung scheint mir zu sein, daß sie unbarmherzig und rücksichtslos nur solchen Personen zugänglich gemacht wird, die als Künstler wertvoll sind. Alle ähnlichen Gründungen, es gibt ihrer ja eine ganze Reihe, sind meines Erachtens falsch organisiert, weil die Wohltaten dieser Stiftungen in der Hauptsache Mitleidläufern, lebenslänglichen Dilettanten und sonst verunglückten Stämpfern, jedenfalls Menschen zugute kommen, die mit sogenannter Kunst verzweifelt wenig zu tun gehabt haben.“ Jede Mitleidswirtschaft, jede Protektion und Bevorzugung soll vermieden werden. Deshalb sollen alle Kunstkreise und alle künstlerisch interessierten Kreise zur tätigen Mitarbeit beim Ausbau dieser Vereinigung herangezogen werden.

Die Ortsausschüsse in Hauptstädten, Kunstzentren und Orten, in denen Wunsch oder Bedürfnis vorliegt, sollen die an sie ergehenden Bitten um Unterstützung prüfen und an die Bezirksausschüsse zur Begutachtung weitergeben; die Bezirksausschüsse legen alle Unterstützungsgehalte zur Entscheidung dem Kuratorium vor, das dem Verwaltungsrat alljährlich Rechnung zu legen und Entlastung zu fordern hat. Die Ortsausschüsse bezw. Bezirksausschüsse haben auch die Verpflichtung, in ihren Wirkungskreisen hilfsbedürftige Künstler, die die Vereinigung aus irgendwelchen Gründen nicht in Anspruch nehmen, ausfindig zu machen und unter Vorschlag der Unterstützungsart dem Kuratorium zu benennen. So wird es möglich sein, Künstlern Auführungs-, Ausstellungs-, Auftritts-, kurz jede Art der Publikationsmöglichkeit zu schaffen, auch mit geringen Geldmitteln, wenn unsere in der Kunst gebietenden Persönlichkeiten sich der Vereinigung anschließen.

Deshalb, und um das Kapital möglichst schnell und leicht zu vermehren, nimmt die Vereinigung ordentliche Mitglieder auf. Der Jahresbeitrag für diese beträgt von 20 Mark an, Einschreibgebühr 20 Mark, für Künstler von 1 Mark an, Einschreibgebühr 1 Mark. Lebenslängliche Mitgliedschaft erwerben Spender von 1000 Mark an, Künstler, welche von 100 Mark an stifteten. Das Vereinsjahr deckt sich mit dem Kalenderjahr, Kündigung der Mitgliedschaft muß ein halbes Jahr vorher erfolgen.

Wählen und gewählt werden können nur Künstler, die lebenslängliche Mitglieder sind, d. h. 100 Mark (Einhundert Mark) spendeten, und Nichtkünstler, die lebens-

längliche Mitglieder sind oder mindestens 250 Mark spendeten.

Den Spendern von 250 Mark, die ipso iure durch diese Spende Wahlrecht erlangen, werden durch diese Spende außerdem die Einschreibgebühr sowie die Jahresbeiträge für dasjenige Jahr, in dem die Spende erfolgt, und für das darauffolgende erlassen.

Auch auf andere Namen können Spenden eingezahlt werden, deren Träger dadurch, wenn sie binnen 4 Wochen nach Empfang der betreffenden Mitteilung nicht ausdrücklich Protest dagegen erheben, diejenigen Rechte erhalten, die sich üblicherweise an die Höhe der Spende sonst knüpfen.

Den Mitgliedern, insbesondere den lebenslänglichen Mitgliedern, werden wir durch ermäßigte Preise für den Besuch unserer Veranstaltungen und Kunstgaben usw. einen Gegenwert zu schaffen suchen.

Von größter Wichtigkeit ist die Gründung von Ortsausschüssen in kleineren Städten. Diese können mit Hilfe der Bezirksausschüsse bzw. des Kuratoriums mit geringen Geldmitteln Veranstaltungen arrangieren, die einmal bei guter Regie Überschüsse abwerfen werden und bei denen weiter beste Künstler herangezogen werden können, die durch das Honorar einen eben so notwendigen wie ihrer Kunst entsprechenden Verdienst erwerben.

Die dem Ehrenpräsidium angehörenden Persönlichkeiten sind frei von Entrichtung irgend einer Gebühr oder eines Beitrages.

Besondere Unterstützung fand der Gedanke bei den Herren Professor Lewin-Funde, Geh. Reg.-Rat ord. Professor Dr. Otto Lummer, Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Breslau, Dr. Walter Medauer, Walter Ritter v. Molo, Karl Wilczynski und Richard Wilde, die sich mit größtem Eifer für das Zustandekommen der Vereinigung einsetzten und beste Erfolge erzielten.

So gelang es in kurzer Zeit Herrn Dr. Walter Medauer, den Bezirksausschuß Schlesien ins Leben zu rufen, dem folgende Herren angehören:

Professor Dr. Georg Dohrn, Dirigent des Orchestervereins und der Singakademie, Breslau.

Professor Theodor v. Gosen, Bildhauer, Vorsitzender des Künstlerbundes Schlesien, Breslau.

Siegfried Laboschin, Maler, Breslau.

Dr. Theodor Lohwe, Direktor des Schauspielhauses, Breslau.

Professor Dr. Otto Lummer, Geh. Reg.-Rat und Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Breslau.

Dr. Walter Medauer, Schriftsteller, Breslau.

Stabsarzt Dr. Karl Nicolaier, Breslau.

Kapellmeister Julius Prüwer, Stadttheater, Breslau.

Fedor Sommer, Striegau in Schlesien.

Karl Wilhelm Wolf, Stadtverordneter und M. d. N., Direktor der Breslauer Messe-Gesellschaft.

Durch nachfolgendes Schreiben des Herrn Bahnarzt Ernst Wilczynski kam ein neuer Gedanke in die Stiftung, der gern aufgegriffen wurde. Das Schreiben lautet:

Posen, den 25. Juli 1918.

An

das Kuratorium der Claus-Rochs-Stiftung
zu Händen des Vorsitzenden Herrn Stabsarzt Medizinalrat
Dr. Claus

Kgl. Kreisarzt und Chefarzt des Hauptfestungslazarets
Hochwohlgeboren

Posen.

Erw. Hochwohlgeboren

erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich bereit bin, solange ich in Posen Praxis ausübe, alle hilfsbedürftigen Künstler, die mir vom Ortsausschuß Posen der Stiftung überwiesen werden, zahnärztlich umsonst zu behandeln (einschl. Zahnersatz) und zu beraten. Ich bin auf Wunsch bereit, den Versuch zu machen, auch in

anderen Städten Ärzte, Zahnärzte und Rechtsanwälte zu demselben Zweck zu werben.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung
sehr ergeben

gez. Ernst Wilczynski,
prakt. Zahn-Arzt.

Herr Dr. med. Karl Kassel, Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Theaterarzt, Posen, verpflichtete sich in derselben Weise.

Die Herren Ärzte, Zahnärzte und Rechtsanwälte, die sich in derselben Weise wie Herr Zahn-Arzt Ernst Wilczynski und Dr. Karl Kassel zur Verfügung stellen, sind ohne Entrichtung der Einschreibgebühr und des Jahresbeitrages ordentliche Mitglieder, es sei denn, daß sie in Anbetracht des guten Zweckes auf diese Vergünstigungen wie die beiden obengenannten Herren verzichten.

Ordentliche Mitglieder sind durch entsprechende Beiträge und Spenden:

* Se. Kgl. Hoheit Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, München.

* Herr Dr. Gerhart Hauptmann, Agnetendorf.

* Se. Excellenz Präsident des Reichsbankdirektoriums, Herr Wirtl. Geh. Rat Havenstein, Berlin.

* Se. Excellenz Generalintendant der Kgl. Schauspiele, Herr Georg Graf von Hülssen-Häfeler, Berlin.

* Herr Generalmusikdirektor Professor Dr. Richard Strauß, Berlin.

* Se. Excellenz Professor Dr. h. c. Hans Thoma, Maler, Karlsruhe i. B.

* Herr Ernst Aufricht, Rittergut Adelsbach.

* " Emanuel Aufricht, Rittergutsbesitzer, Breslau.

* " Paul Barsch, Schriftsteller, Breslau.

* " Fritz Ernst Bettaner, Schriftsteller, Breslau.

* " Artur Brausewetter, Archibiatonus, Danzig.

* " von Brochwig, Oberförster, Pirmsebau.

* " Carl Bulcke, Staatsanwalt und Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, Berlin.

* " Kgl. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Ludwig Claus, Stabsarzt und Chefarzt des Hauptfestungslazarets, Posen.

* Frau Medizinalrat Gudrun Claus, Posen.

* Herr Leutnant Arne Claus, Posen.

* Fräulein Elisabeth Dauthenden, Würzburg.

* Frau Universitätsprofessor Lisbet von Drigalski-Dill (Lisbet Dill), Halle a. S.

* Herr Fritz Droop, Schriftsteller, Mannheim.

* " Dr. Reinhold Eichader, Schriftsteller, Tübingen bei München.

* " Fritz Engel, Schriftsteller, Berlin.

* " Professor Ottomar Enting, Dresden.

* " Johannes Ernst, Komponist, Posen.

* " Dr. Wladislaus Falgowski, Frauenarzt, Posen.

* " Paul Friedrich, Schriftsteller, Berlin.

* " Paul Geisler, Kgl. Musikdirektor, Posen.

* " Franz Carl Ginzken, Wien.

* " Hermann Gutwirth, Kaufmann, Posen.

* " Walter Hasenclever, Aachen.

* Frau Alice Hauptner, Berlin.

* Herr Johannes F. Heidenreich, Erster Kapellmeister am Stadttheater, Posen.

* " Dr. Artur Hajmann, Posen.

* " Professor Hans Hermann, Maler, Berlin.

* Fräulein Sophie Hoechstetter, Pappenheim (Bayern).

* " Dr. Karl Kassel, Spezialarzt, Theaterarzt, Posen.

* " Mathias Kurt Kleine, Bildhauer, Breslau.

* " Kurt Bobo von dem Kneesebeck, Kgl. Polizeipräsident, Posen.

* Fräulein Nanny Lambrecht, Aachen.

* Frau Lola Landau, Breslau.

* Herr Professor Lewin-Funde, Bildhauer, Berlin.

* " Dr. Otto Lummer, Geh. Reg.-Rat, ordentl. Professor und Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Breslau.

* " Leopold Maaß, Komponist, Berlin.

* " Dr. Karl Leopold Mauer, Amtsrichter, Nowawes bei Dresden.

* " Dr. Walter Medauer, Schriftsteller, Breslau.

- * Herr Intendantrat Paul Medenwaldt, Direktor des Fürstl. Hoftheaters, Gera.
- * " Walter Reichsritter von Molo, Berlin.
- * " Dr. Bories Freiherr von Münchhausen, Großherzoglich Sächs. Kammerherr, Saalitz bei Koblenz.
- * Fräulein Gertrud Presslwig, Oberlehrerin, Woltersdorf.
- * Frau Stadtsekretär Alberta von Puttamer, Erzellenz, Baden Baden.
- * Herr Obergeneralarzt Dr. Hugo Kochs, Posen.
- * Frau Generalleutnant Eugenie Gerhadt von Mohden, Erzellenz, Posen.
- * Fräulein Hedwig E. Sachs, Malerin, Posen.
- * Herr Professor Marzell Salzer, Berlin.
- * " Reichsgraf von Schaffgotsch, Bad Warmbrunn, Riesengeb.
- * Frau Gerda von Schlieben-Robertus, Dresden.
- * Herr Karl Alfred Schmidt, Kapellmeister am Stadttheater, Posen.
- * " Woldemar Schmidt, Kaufmann, Elberfeld.
- * " Magistratsbaurat Schreiber, Breslau.
- * " Artur Silbergleit, Schriftsteller, Berlin.
- * " Fedor Sommer, Vorsteher der kgl. Präparandenanstalt, Striegau i. Schl.
- * Frau Lina Starke, Schauspielerin, Posen.
- * Herr Boleslaus Szczurkiewicz, Direktor des Polnischen Theaters, Posen.
- * " Georg Wichmann, Maler, Bärndorf i. Riesengeb.
- * " Joachim Wichmann, Bildhauer, Bärndorf i. Riesengeb.
- * " Ernst Wilczynski, prakt. Zahnarzt, Posen.
- * " Karl Wilczynski, Schriftsteller, Posen.
- * " S. Wilczynski, Kaufmann, Posen.
- * " Richard Wilde, Schriftsteller, Berlin.
- * " Professor Max Wislicenus, Maler, Breslau.

Die mit * bezeichneten Persönlichkeiten sind wahlberechtigt.

Die erste Publikation der Vereinigung ist der voraussichtlich im Oktober erscheinende Almanach „Künstlerdank“. Mitarbeiter des Almanachs sind alle in Verwaltungsstellen befindlichen Dichter.

Es sandten bisher meist Originalbeiträge und sagten zu, mehrere Exemplare des Almanachs handschriftlich zu zeichnen:

Hans Benzmann	Bories Freiherr v. Münch-
Fritz Ernst Bettauer	hausen
Hermann Beutten	Kurt Münzer
Walter Bloem	Gertrud Presslwig
Klara Blüthgen	Rudolf Presber
Victor Blüthgen	Paul Friedrich
Artur Brausewetter	Adele Gerhard
Karl Bulcke	Franz Karl Ginzken
Elisabeth Dauthenden	Franz Gräher
Lisbet Dill	Walter Hasenclever
Fritz Droop	Bernhard v. Hindenburg
Reinhold Eichacker	Sophie Hoedstetter
Fritz Engel	Oskar Jerichte
Ottomar Enting	Alberta v. Puttamer
Fritz Ernst	Marga v. Kenu
Cäsar Flaischlen	Richard Nies
Rudolf Herbert Kammerer	Gerda v. Robertus-Schlieben
Manfred Kyber	Hans Köppler
Ranny Lambrecht	Wilhelm v. Scholz
Lola Landau	Arthur Silbergleit
Karl Lange	Fedor Sommer
Walter C. F. Vierte	Karl Wilczynski
Walter Medauer	Richard Wilde
Walter v. Molo	Johannes Wyppler
Kurt Morek	

Mitarbeiter weiterer Veröffentlichungen können nur ordentliche Mitglieder sein.

Alle Mitarbeiter des Almanachs, sowie alle in Verwaltungsstellen befindlichen Künstler spendeten neben anderen Kunstgegenständen ihre Werke und ihre Bilder — auf der Bildseite handschriftlich unterzeichnet — für das erste Bild.

Besonders erwähnt mögen folgende Spenden sein:

Se. kgl. Hoheit Dr. Prinz Ludwig Ferdinand

von Bayern stiftete sein Bild mit Unterschrift, Herr Karl Bauer, München, neun seiner handschriftlich signierten Originalsteinzeichnungen, Frau Alice Hauptner mehrere ihrer Originalsilhouetten, Herr Professor Julius Kraut ein Bild in Kupferätzung nach seinem Gemälde der Deutschen Kronprinzessin, von dieser handschriftlich unterzeichnet, Herr Professor Lewin-Funde seine Originalplakette in Bronze des Obergeneralarzt Dr. Kochs in mehreren Exemplaren, Fräulein Hedwig E. Sachs mehrere ihrer handschriftlich unterzeichneten Radierungen und Holzschnitte, Herr S. Wilczynski 500 Exemplare des von Johannes Ernst vertonten, mit der von Herrn Professor Lewin-Funde geschaffenen Plakette geschmückten Kochs-Marsches, 100 Exemplare der von Hedwig E. Sachs geschaffenen Radierung des Kochs-Frühens, 100 als Wandschmuck dienende, von Paul Friedrich verfaßte und handschriftlich signierte Widmungsblätter, Fräulein Ilse Kamieth zwei bunte Handzeichnungen, Herr Joachim Wichmann seine Originalplakette in Bronze des Medizinalrat Dr. Claus, Hans Thoma eine große Anzahl seiner handschriftlich unterzeichneten Originallithographien und Radierungen, Georg Wichmann ein Originalölgemälde „An der Ostsee“ und zwei Kohlezeichnungen, die Galerie Lichtenberg u. a. drei signierte Originalradierungen von Helma Fischer, Mathias Kurt Kleine ein Pastell „Römischer Priester“, Arthur Silbergleit sein Manuskript „Polen“, Professor Ottomar Enting sein Bild in Originalsteinzeichnung von W. Leibitz, die Bildhauerin Frau Margot Karfunkel, Berlin, modelliert als Geschenk für das erste Heim den Dichter Walter v. Molo, ferner wurden gestiftet Wandteller aus Kopenhagener Rosenthal und chinesischem Porzellan, die überlebensgroße Porträtbüste Gerhart Hauptmanns von Mathias Kurt Kleine; „Carl Hauptmann“, ein Ölgemälde von Professor Wislicenus, zwei Ölgemälde von Otto Lorenz usw.

Die Kant-Gesellschaft in Berlin spendete je ein Exemplar aller ihrer Ergänzungshefte, Vorträge und Reden und stellt ihre gesamten Veröffentlichungen zu völlig freier Verfügung zu Gebote. (Geschäftsführer Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H. Baehinger, Halle a. S., stellv. Geschäftsführer, Dr. Arthur Liebert, Berlin.)

Herr Rittergutsbesitzer Emanuel Aufrecht auf Adelsbach stiftete in einem Areal von über 30 Morgen einen Bauplatz für das erste Heim von 2—3 Morgen je nach Bedürfnis.

So wird denn der dem Engelsberge gegenüberliegende **Sachsberg** bei Ober-Adelsbach, der im 18. Jahrhundert Zeuge eines Gefechts zwischen Truppen Friedrichs des Großen und den Österreichern war, das erste Heim der Vereinigung tragen. Das Heim wird, wie Sachverständige beurteilen sollen, entweder auf dem Sachsberg, oder an seinem Abhange oder an seinem Fuße errichtet werden. Der dicht belaubte Sachsberg, den der Spender den Bewohnern des Heims für alle Zeiten zu Spaziergängen uneingeschränkt frei gibt, so daß wir gewissermaßen das ganze Areal als uns gehörig bezeichnen können, wird mit Wegen durchkreuzt. Auch werden Ruhebänke und Erholungsplätze geschaffen. In kaum 15 Minuten ist Bad Salzbrunn, der Geburtsort Gerhart und Carl Hauptmanns, von hier zu erreichen. In der Nähe wohnen Hermann Stehr (Warmbrunn) und Fedor Sommer (Striegau). Das Dorf hat elektrisches Licht, Wasserleitung und Kanalisation. Bahnstation ist Bad Salzbrunn. Poststation Nieder-Adelsbach. Die Gäste des Heims haben wundervolle Spaziergänge zur Verfügung. Sie erreichen, um einige wenige zu nennen, in 5 Minuten das herrliche Schloß Adelsbach, das im 16. Jahrhundert von Hans Abraham von Czettitz und Neuhaus nach dem Plane eines italienischen Baumeisters erbaut wurde; in dreiviertel Stunden gelangt man zur Reißburg, durch den vom Reißbache durchflossenen Reißgrund, ein einsames, mit saftigem Grasschnee bekleidetes Tal, das zu beiden Seiten von Felsabhängern, zumeist mit Laubholz bedeckt, eingeschlossen

wird. In der Nähe der Reibburg quillt ein Sauerling, der bekannte Adelsbacher Brunnen, der in Geschmack und Heilgebrauch der Salzbrunnenquelle ähnlich ist und gleich-
sieht; in einer Stunde erreicht man den Fürstensteiner Grund, in einer Stunde den Hochwald, in einer halben Stunde den Engelsberg, in einer halben Stunde den Sattel, in einer Stunde das ehemalige Bad Reichenau. Der Sächsberg liegt zwischen den Städten Freiburg und Waldenburg. Die Gäste des Heims können die stets wirksame Kur in Bad Salzbrunn gebrauchen.

Weitere Heime sind für Bayern und Rheinland geplant.

Wir bitten alle Künstler und kunstinteressierten Persönlichkeiten uns beim Ausbau der Vereinigung lebhaft zu unterstützen. Jede Gabe, jede Spende nehmen wir dankbar an.

Zusagen zum Beitritt, sowie Geldsendungen sind zu richten an den Königl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Claus, Stabsarzt, Chefarzt des Hauptfestungslazarets, Posen W. 3, Linnéstraße 2.

Sendungen für das Heim (Bücher, Bilder usw.) und Beiträge für den Almanach erbitten wir an Herrn Karl Wilczynski, Posen, Berlinerstraße 19.

Anfragen beantworten gern die Herren Fritz Ernst Bettauer, Breslau, Tanzenzienstr. 27; Königl. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Claus, Stabsarzt, Chefarzt des Hauptfestungslazarets, Posen W. 3, Linnéstr. 2; Fritz Droop, Mannheim, Pozzistr. 3; Professor Lewin-Funde, Berlin-Dahlem, Pöbblerski-Allee 15, Post Schmargendorf; Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Otto Lummer, Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Breslau, Goepfertstraße 1; Dr. Walter Meckauer, Breslau III, Freiburgerstraße 36; Walter Ritter v. Molo, Frohnau b. Berlin; Dr. Leopold Schmidt, Berlin W. 30, Mollendorfsstr. 31/32; Richard Wilde, Berlin W. 50, Geisbergstr. 23; Professor Max Wislicenus, Breslau, Tiergartenstraße 15/17. Telegramm-Adresse ist „Künstlerdank“.

Das Geld der Vereinigung ist zu 4% tägliches Geld bei der Danziger Privat-Aktien-Bank in Posen, Konto-Claus-Rochs-Stiftung eingezahlt. Auf dieses Konto können auch Spenden eingezahlt und überwiesen werden.

Die Mitarbeiter des Almanachs erhalten Korrektur und werden gebeten, diese nach spätestens einer Woche zurückzusenden; sie erhalten ferner ein Belegexemplar umsonst, weitere Exemplare zum Buchhändlerpreis. Die verehrten Mitarbeiter werden gebeten, eine Anzahl von Exemplaren zu signieren, die dann zu Gunsten der Vereinigung zu erhöhten Preisen verkauft werden.

Für Verwaltungsstellen der Vereinigung haben außer den mit * bezeichneten ordentlichen Mitgliedern zugesagt:

Rudolf Hans Bartsch, Wien.
Leo Blech, Generalmusikdirektor, Berlin.
Professor Berwaldt, Bildhauer, Berlin.
August von Brandis, Professor, Maler, Aachen.
Otto Böhm, Beigeordneter, Pinné, Prov. Posen.
Ludwig Corinthe, Professor, Maler, Präsident der Sezession, Berlin.
Dr. Ludwig Dettmann, Professor, Maler, Berlin.
Dr. Hans Dittrich, Bürgermeister, Ratel.
Dr. Max Dreher, Berlin.
Dr. Dohrn, Professor, Dirigent des Orchestervereins und der Singakademie, Breslau.
Georg Engel, Berlin.
Dr. Ludwig Fulda, Berlin.
August Gaul, Professor, Bildhauer, Berlin.
Justizrat Gerhard, Berlin.
Curt von Glasenapp, Ober-Regierungsrat und Abt.-Dirigent im Kgl. Polizeipräsidium, Berlin.
von Gosen, Professor, Bildhauer, Breslau.
Oskar Jerschte, Justizrat, Straßburg i. Elz.
Gustav Kadelburg, Berlin.
Julius Kraut, Professor, Maler, Berlin.
Dr. Manfred Kyber, Berlin.
Siegfried Laboschin, Maler, Breslau.
Carl Lange, Hauptmann, Danzig.
J. Landau, Berlin.
Dr. Paul Lindau, Berlin.
Dr. Theodor Loewe, Direktor des Schauspielhauses, Breslau.
Max Marschall, Berlin.
Curt Morel, München.
Dr. Carl Nicolaier, Stabsarzt, Breslau.
Ernst Oppler, Maler, Berlin.
Dr. Rudolf Preßler, Berlin.
Julius Präwer, Kapellmeister am Stadttheater, Breslau.
Dr. Georg Reide, Geh. Regierungsrat, Bürgermeister, Berlin.
Gustav Riedel, Präsident der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Berlin.
Richard Rieß, München.
Dr. Leopold Schmidt, Berlin.
Dr. Lothar Schmidt, Berlin.
Hans Karl Stein, Breslau.
Hermann Sudermann, Berlin.
Hermann Valentin, Schauspieler, Berlin.
Carl Wilhelm Wolf, Stadtverordneter u. Mitglied des Abgeordnetenhauses, Direktor der Breslauer Messe-Gesellschaft.
Beiträge für den Almanach sagten ferner zu: Prof. Claar, Elzabe Kamieth, Alice Hauptner, Rudolf Hans Bartsch und viele andere.
Frau Ida Boy-Ed spendete ihr Bild und mehrere ihrer Bücher.



Dom ersten Künstlerheim der „Clauß-Rochs-Stiftung“.

Von Fedor Sommer.



In die vordersten Reihen der zahlreichen selbstlosen Vereinigungen, die das Kriegselend veranlaßte, stellt sich neuerdings die „Künstlerdank-Clauß-Rochs-Stiftung“, die auf einer von Obergeneralarzt Dr. Rochs und Medizinalrat Dr. Clauß begründeten Stiftung beruht. Sie will Künstlern aller Art, ohne Unterschied der Religion, Konfession, Nationalität und politischen Richtung Hilfe in mannigfacher Weise leisten. Unter anderem auch durch Unterbringung in Heimen zur Erholung.

Die Errichtung des ersten dieser Heime ist dadurch gesichert, daß Herr Rittergutsbesitzer Emanuel Aufricht auf Adelsbach ein Gebiet von 30 Morgen als Waldpark und zum Bauplatz 2 bis 3 Morgen je nach Bedarf hochherzig für alle Zeiten gestiftet hat.

Adelsbach liegt am Saume des Waldenburger Berglandes, also in einer der reizvollsten Gegenden Schlesiens, und ist eins von den kilometerlangen Reihendörfern, wie sie die pietistische Kolonisation deutscher Ansiedler vom 12. Jahrhundert an Schlesien beschert hat.

Seine Umgebung ist heute ein durchaus individualisiertes Land; denn zwischen und neben Strecken uneingeschränktesten Ackerbaues dampfen die Schloten der Bergwerks- und Industriebetriebe. Der hochmoderne Badeort Salzbrunn ist Eisenbahnstation für Adelsbach und liegt für die Bewohner des künftigen Heimes sozusagen nur „um die Ecke rum“. Die elektrisch betriebene Strecke der schlesischen Gebirgsbahn und ihre Halbstädter Abzweigung durchschneidet mit ihrem Stangennetz die Landschaft und leitet die Berlin-Breslauer D-Züge bis in Sichtweite der Heimgäste heran.

So hat Adelsbach den Vorzug, den man bei der Auswahl einer solchen Heimstätte in erster Linie beachten muß: es ist leicht von unseren Kulturzentren aus zu erreichen.

Vom Bahnhof Bad Salzbrunn aus fährt man in einer Viertelstunde und wandert man behaglich in einem

halben Stündchen auf einer eichenbeschatteten Chaussee zur Heimstätte, ständig gefesselt durch den Anblick der Porphyreluppe des „Hochwalds“, der sich, von hier aus gesehen, wie eine riesige Halbkugel aufbläht, wundervoll umhüllt und umrandet von dickstämmigem Walde bis zu seiner, ihn burgartig krönenden Einkerstätte hinauf. Verheißungsvolle Waldwanderungen ahnen lassend, gleitet der Blick von ihm in einem lückenlosen Forstbestande nach rechts weiter zum trutzigen Waldschopfe des „Engelsberges“ hin, der auch mit zur Herrschaft Adelsbach und ihrem über 2000 Morgen großen Waldgebiete gehört, und erquickt sich an den weiten, dunkleren Revieren des königlichen Forstbezirkes um den zweibüchigen „Sattelwald“ her.

An dem primitiven „Gasthaus zum Sachsberg“ biegen wir scharf rechts um ins enge Flußtal eines munteren Baches, des „Zeisbaches“, an dem die Häuser Ober-Adelsbachs sich in zunächst nur spärlicher und lückenhafter Zeile aneinanderreihen.

Der „Sachsberg“ aber ist die steile Waldlehne, die auf der rechten Seite den Bach etwa ein halbes Kilometer weit begleitet und zum Standort unseres Künstlerheims bestimmt ist.

Den Historiker wird's interessieren, daß sich 1762 vor der Schlacht bei Burkhardsdorf Friedrich der Große verlustreich um diese steile Flußböschung mit dem Brentanoschen Korps der Daunschen Armee gerauft hat.

Der Geologe begrüßt erfreut in einem verlassenen Steinbruch neben der Straße einen tiefeindringenden Aufschluß, der ihm zeigt, daß wir uns hier im Gebiet der auffallend rot gefärbten Kulm-Konglomerate befinden, die man, aus der Ferne gesehen, mit Bänken rotliegenden Sandsteins verwechseln könnte, und die zu dem ausgedehnten Kulmgebiete gehören, das — nach den gründlichen Untersuchungen Dates — zwischen Adelsbach und Salzbrunn das wertvolle Sickergebiet der Salzbrunner Heilquellen birgt.

Auch der Botaniker wird in mancher Beziehung auf seine Rechnung kommen. So fesselte in diesen Herbsttagen

in denen ich meine Ortskenntnisse auffrischte, auf den Wiesen die Fülle der Herbstzeitlosen mit ihrer verdächtigen, blaß-violetten, unnordischen Schönheit den Blick.

Aber was uns heut am meisten beschäftigt, das ist doch die Frage, ob sich der Sachsberg in seinem landschaftlichen Gesamtcharakter dazu eignet, künftig abgeheften und verbrauchten Künstlerneerven ein Jungbrunnen zu werden.

Und das kann ich mit vollster Überzeugung bejahen.

An seinem Wiesenfuße, den der Zeisbach plätschernd durchhastet, an seiner Felderlehne und am Saum seiner gemischten Bewaldung gibt's manches Fleckchen, wo man sich das Heim gern erbaut dächte.

Ohne den Entschlüssen des Heimausschusses, dem anzugehören ich den Vorzug habe, irgend wie vorgreifen zu wollen, muß ich doch sagen, daß mir am geeignetsten als Bauplatz die Stelle etwa in der Mitte des ganzen Bezirkes erscheinen würde, wo Felder in einem nach oben sich verengenden Keile von der Dorfstraße aus bis zu seiner obersten schmalen Waldumsäumung sich emporstieben, auf drei Seiten — im Osten, Süden und Westen — vom Walde umarmt und so gegen Hitze und widrige Winde geschützt, wie eine mustergültige Sanatoriumstätte.

Wenn ich mir's nun so hier oben thronen denke, etwa 80 m über Fluß- und Straßensohle, das schmucke Haus, nach Osten, Süden und Westen mit sonnigen Zimmern und Balkonen sich öffnend, von denen der Blick überall in grüner Waldumgebung ausruht, nach Norden hin mit breiter Terrasse über den Abhang ausladend, so erquicke ich mich schon im Voraus mit den hier Sitzenden an dem besfreienden mannigfaltigen Ausblicke in ein volles Halbrund von Berg und Tal und Feld und Wald. Als gebietender, landschaftlicher Mittelpunkt reißt sich gerade gegenüber dem Sachsberge der Engelsberg auf, rund um seinen Fuß mit fruchtbaren Gefilden umkleidet. Drüber aber zieht er den hochstämmigen Wald wie einen Mantel um seine Schultern und wie eine strubbelige Kapuze über seinen kecken Gipfelkopf. Rechts und links von ihm gleitet der Waldmantel weiter auseinander und hinunter auf niedrigere Bergwellen, die langsam in der Ferne verblauen. Hier und da taucht ein Kirchturm auf, wie der der malerischen Annakapelle bei Reichenau, einer der Tochtergründungen des berühmten Klosters am Bodensee. Ein paar Chaussees gliedern mit ihren dicken Baum-Doppelstrichen die Flächen des Fruchtgebildes zwischen den Bergen, und rote Dächer glühen auf im ruhigen Grün dichter Gärten, nicht nur gerade zu unsern Füßen drunten in der dünnen Zeile der niedlichen Adelsbacher Häuschen, sondern auch weiter draußen gegen die ferne Ebene hin.

Es ist eine alte Erfahrung, daß sich so ein buntbewegtes Landschaftsbild von einem erhöhten Terrassenaufbau immer noch malerischer ausnimmt, als wenn man es, wie ich eben jüngst, so aus freier Hand genießt, zwischen Kartoffelstauden stehend oder im Grafe eines Feldrains liegend. Und unsere künftigen Heimgäste werden das freundliche Bild durch Wochen hindurch in sich aufnehmen können und in immer neuen Modulationen, wenn sie an der

Kante des Berges nach rechts und links hin schlendern und eine der zahlreichen Ruhebänke und Erholungsplätze auffuchen, die ich mir dort im durchsichtigen Gehölz errichtet denke. Wen aber der tiefere Schatten lockt, der wird ihn auf einem der vielen Pfade genießen können, die durch den Sachsbergwald gebahnt werden.

Und wenn ich mir gar denke, daß das Heim auch im Winter gastlich offen gehalten werden könnte, so packt mich als passionierten Rodler ehrlicher Neid gegen die Glücklichen, die in diesem schneereichen Winkel zu Tale laufen können, hier, vom Heim aus, besonders aber von der Engelsbergseite, wo sanftgeneigte Hänge einen idealen Schneeschuhsport ermöglichen müssen.

Wem's aber auf der grünen Sachsberghöhe zu langstielig werden sollte, der braucht nur die weiße Straße drunten talauf oder talab zu wandern; dann kann's an Kurzweil und an immer sich wandelndem Naturgenuß nicht mangeln. Denn aufwärts geht's für die Rüstigen ins weite Wäldergebiet des Sattels, das auch ein leistungsfähiger Fußwanderer und Kletterer nicht so ganz leicht in allen Winkeln durchstreifen wird, und abwärts werden auch die Bequemen und Schwachen auf ihre Rechnung kommen.

Da geht's zunächst das Dorf entlang, dessen Häuserreihe sich immer enger aufschließt, bis sie um das Schloß des Herrn Aufricht her ein wenig marktplatzartiges Gepräge bekommt.

Das Schloß selbst zwischen wundervollen, alten und hohen Bäumen dürfte für die nichtschlesischen Heimgäste, die sich Schlesien immer noch leicht als eine Art Hundstürkei vorstellen, eine der vielen architektonischen Überraschungen werden, die jeder Fremde und — ehrlich gesagt! — auch viele schlesischen Großstädter erleben, wenn sie mit offenen Augen durch unsere Dörfer wandern. Nach dem Plane eines italienischen Meisters — ich weiß nicht, ob man seinen Namen kennt — ließ Herr Abraham von Czettitz und Neuhaus im 16. Jahrhundert diesen burgartigen Schloßbau mit seinem geschmackvollen Sandsteinportale um den viereckigen Hof her errichten, in dem man sich unwillkürlich südländische Hitze wünscht, damit man sich auf den Korbsesseln in der Wölbung des tiefen Eingangsfores so recht an dem kühlen Schatten erquicken könnte, den diese hohen Umfassungsgebäude auf den Steinplatten des Hofes werfen müssen, wenn drüber brütend die Sonne steht.

Schatten und Kühle umhauchen am Vormittag und Nachmittag den Spaziergänger auch in erquickendem Maße, wenn er, weiter im Dorf abwärts schlendernd, in einer Viertelftunde die romantisch gelegene „Niedermühle“ erreicht hat, in deren geschmackvollem, neuen Gastgebäudchen sich's herrlich sitzt bei billigen, ländlichen Erquicken aller Art, und immer im gesteigerten Maße, wenn er von hier aus den Zeisgrund abwärts hummelt. Auf weichem Wiesenpfade, zwischen zwei parallel und nahe aneinander hinstreifenden, dichtbelaubten Bergrändern geht's dann in eine grüne, köstlich-stille Einsamkeit hinein. Weil das Wiesen-

tal sich fortwährend ein wenig schlängelt, täuscht es dem Wanderer Kesseltäler vor, so daß er sich immer von einem grünen Waldrund nach dem andern umhegt sieht, bis er am Fuße des steilen Kulmkegels steht, der die Ruinen der Zeisburg trägt, eines Raubschlosses, das seine Entstehung dem Verkehr auf der alten, von der schlesischen Ebene ausgehenden Straße verdankt, die ein paar hundert Meter weiter talabwärts den Wiesengrund durchquert. Nicht weit von ihr ist ein Sauerbrunnen erbaut, der es in jeder Beziehung — wie versichert wird — mit dem Salzbrunnen aufnehmen kann. Bis zu ihm hin, noch eine Viertelstunde weiter abwärts, bewegt sich der Künstlerheimgast sozusagen immer noch auf heimischem Boden, d. h. im Eigentumsbereich des Besitzers der Herrschaft Adelsbach, der die Heimerrichtung ermöglicht hat.

Von der Zeisburg aus führt ein wundervoller Waldweg in einer knappen Stunde nach der „Schweizerei“ in Polsnitz, bei der sich der Eingang in den Fürstensteiner Grund auftut, so daß auch dieser mit seinen landbekannten Schlössern im Bereich eines mäßigen Morgen- oder Mittagspazierganges liegt. Wer sich mehr Anstrengung zutrauen darf, dem winkt der Turm des Hochwalds als Kletterziel und köstliche Aussichtswarte auf das Kohlen- und Industriegebiet Waldenburgs und auf dessen wälderfrisches Hinterland, das zwischen seinen spitzen Porphyrekuppen enge Täler von einem Reize birgt, der auch für manchen weltbefahrenen Gast des Adelsbacher Heimes eine überraschende Entdeckung bedeuten dürfte, wenn er mit Hilfe der Eisen-

und der elektrischen Straßenbahn von Salzbrunn aus sie in höchst bequemer Weise erreicht hat.

Der Sachsberg ist ein Fleckchen Erde, wo dem Kulturmenschen mit seinen zerschundenen Nerven „allgegenwärtiger Balsam allheilender Natur“ aus der ungestörten Stille einer köstlich-idyllischen Landschaft fließt, wenn er sich, an Wald- und Feldrain liegend, in einem pflanzenhaften Trieb- leben einzig und allein den Segnungen von Sonne und Luft anvertraut. Aber er kann auch, wie ich eben darlegte, mit der Kultur und ihrem Drum und Dran sich schnell einmal wieder in Verbindung setzen, wenn sich das nie ganz schwindende Verlangen des Kulturmenschen nach solchen Dingen in ihm regt. Bedeutet doch der Bummel nach Bad Salzbrunn mit seinem durch und durch modernen Badeleben nur einen Kaffeespaziergang, so daß es den Heimbefuchern sogar möglich sein dürfte, die Kurmittel Salzbrunns regelrecht zu gebrauchen.

Nehmen wir alles nun in allem, so müssen wir sagen: der ganze Gedanke der „Clauß-Rochs-Stiftung“ ist ebenso verdienstlich wie glücklich, und besonderes Glück entfaltet die Stiftung beim ersten Unternehmen, indem es ihr ermöglicht wird, ihr erstes Heim gerade auf dem Adelsbacher Sachsberge zu errichten.

Dem Altmeister deutscher Kunst zu Ehren, der am 2. Oktober 1918 seinen 79. Geburtstag feiert, wird das erste Heim der „Clauß-Rochs-Stiftung“ „Hans Thoma-Heim“ heißen.

Nachdruck verboten.

Verlag Künstlerdank.

Die Vereinigung „Künstlerdank (Clauß-Rochs-Stiftung)“ will sämtliche Künstler und Kunstfreunde des deutschen Reiches und ev. der mit ihm verbündeten Staaten zusammenfassen zur Förderung aller ringenden Talente auf allen Gebieten der Kunst zur Erhaltung der Kultur. Entscheidend für jede Förderung ist lediglich die Künstlerschaft ohne Rücksicht auf Religion, Konfession, Nationalität und politische Gesinnung. Die Vereinigung will alle durch den Krieg und das Schicksal in Not, Elend oder Bedrängnis geratene Künstler unterstützen, die durch ihre Kunst bereits etwas geleistet haben.

Der Heimausschuß des „Hans-Thoma-Heims“.

Emanuel Aufrecht,
Rittergutsbesitzer.

Dr. Ludwig Clauß,
Kgl. Kreisarzt,
Medizinalrat, Stabsarzt,
Chefarzt des Hauptfestungslazarets Posen.

Professor Lewin-Funcke,
Bildhauer.

Professor Dr. Otto Lammer,
Geh. Reg.-Rat,
Direktor des Physikalischen Instituts
der Universität Breslau.

Reichsgraf von Schaffgotsch,
Bad Warmbrunn.

Fedor Sommer,
Striegau i. Schl.

Hermann Stehr,
Bad Warmbrunn i. Schl.

Karl Wilczynski,
Posen,
Geschäftsführer der Vereinigung.



Den Herren Obergeneralarzt Dr. Roehs und Stabsarzt, Medizinalrat Dr. Clauss, Kgl. Kreisarzt und Chefarzt des Hauptfestungslazarets Posen, wurde eine Summe Geldes zur freien Verfügung überreicht, welche als Clauss-Roehs-Stiftung zu Unterstützungszwecken verwendet werden sollte. Die Herren Obergeneralarzt Dr. Roehs und Stabsarzt Dr. Clauss beschlossen in Dankbarkeit gegen die Künstler, die sie während des Weltkrieges in stets uneigennütziger Weise unterstützten, diese Stiftung kriegsbeschädigten und durch den Krieg in Not oder Bedrängnis geratenen Malern, Bildhauern, Dichtern, Musikern und Bühnenkünstlern der Mittelmächte ohne Unterschied der Religion, Confession, Nationalität und politischen Gesinnung nutzbar zu machen. Um möglichst viel Gutes zu tun, beschlossen die obengenannten Herren die Stiftung in der Art der Hufelandschen Stiftung für Aerzte auf breiter Grundlage auszubauen und eine dementsprechende grosszügige Organisation zu errichten. Die hilfsbedürftigen Künstler sollen unterstützt werden 1. durch befristete Unterbringung in Heimen zur Erholung, 2. durch einmalige Unterstützung zur Behebung bzw. Linderung einer Notlage, 3. durch kostenlosen ärztlichen, zahnärztlichen und juristischen Beistand, und 4. durch Arbeitsvermittlung und -zuweisung, Ehrenpreise, Ehrengonore usw.

Die Unterstützungen sollen in möglichst rücksichtsvoller Weise gewährt werden, so dass kein Gefühl der Unterstützung aufkommt. Die Stiftung will bestehende Unterstützungsorganisationen ergänzen. Sie kennt keine Kunstströmungen und -bestrebungen. Künstlerschaft und Bedürftigkeit sind die einzigen Bedingungen für das Entstehen einer Unterstützung. Den Künstlern soll ganz besonders in der Art geholfen werden, dass sie durch

die gewährte Unterstützung in die Lage versetzt werden, weiter zu arbeiten und zu schaffen, neue Kraft, neuen Mut zur Arbeit zu gewinnen. Jede Kliekenwirtschaft, jede Protektion und Bevorzugung soll vermieden werden. Deshalb sollen alle Kunstkreise und alle künstlerisch interessierten Kreise zur tätigen Mitarbeit beim Ausbau dieser Vereinigung herangezogen werden.- Die Ortsausschüsse, in Hauptstädten, Kunstzentren, Orten, in denen Wunsch oder Bedürfnis vorliegt, sollen die an sie ergehenden Bitten um Unterstützung prüfen und an die Bezirksausschüsse zur Begutachtung weitergeben; die Bezirksausschüsse legen alle Unterstützung zur Entscheidung dem Kuratorium vor, das dem Verwaltungsrat alljährlich Rechnung zu legen und Entlastung zu fordern hat. Der Verwaltungsrat ist auch die letzte Berufungseinstanz. Die Ortsausschüsse bzw. Bezirksausschüsse haben auch in den ihnen unterstellten Bezirken die Verpflichtung, Künstler, die die Stiftung aus irgend welchen Gründen nicht in Anspruch nehmen, ausfindig zu machen und unter Vorschlag der Unterstützungsart dem Kuratorium zu benennen. So wird es möglich sein, Künstlern Aufführungs-, Ausstellungs-, Auftritts- kurz jede Art der Publikationsmöglichkeit zu schaffen auch mit geringen Geldmitteln, wenn unsere in der Kunst gebietenden Persönlichkeiten sich der Vereinigung anschliessen.

Deshalb und um das Kapital der Stiftung möglichst schnell und leicht zu vermehren, nimmt die Stiftung ordentliche Mitglieder auf. Der Jahresbeitrag für diese beträgt von M.20.-, an, Einschreibgebühr M.20.-, für Künstler von M.1.- an, Einschreibgebühr M.1.- Lebenslängliche Mitgliedschaft erwerben Spender von von M.1000.- an, Künstler, welche von M.100.- an stifteten. Das Vereinsjahr deckt sich mit dem Kalenderjahr. Kündigung der Mitgliedschaft muss ein halbes Jahr vorher erfolgen.

Besondere Unterstützung fand dieser grossherzige Gedanke bei den Herren Professor Lewin-Funke, Dr. Walter Meckauer, Walter Ritter v. Molo und Richard Wilde, die sich mit grösstem Eifer für das Zustande-

kommen der Stiftung einsetzen und beste Erfolge erzielen.

So gelang es in kurzer Zeit Herrn Wr. Walter Meekauer den Bezirksausschuss Schlesien ins Leben zu rufen und durch folgendes Schreiben zu konstituieren:

" An die Herren Obergeneralarzt Dr. Rochs und Stabsarzt Dr. Clauss,
z.Hd. des Herrn Kgl. Kreisarzt und Chefarzt des Hauptfestungslazarets
Herrn Stabsarzt Medizinalrat Dr. Clauss

Hochwohlgeboren

Posen W.3., Linnéstr. 2.

Ihrer Anregung folgend begründen wir den Bezirksausschuss Schlesien Clauss-Rochs-Stiftung zur Unterstützung hilfbedürftiger Maler, Bildhauer, Dichter, Komponisten und Bühnenkünstler ohne Unterschied der Religion, Konfession, Nationalität und politischen Gesinnung. 1. Durch einmalige Geldbeihilfen zur Behebung einer augenblicklichen Notlage, 2. durch befristete Unterbringung in Heimen zur Erholung, 3. Durch Arbeitsvermittlung und -zuweisung. Zahlung von Ehrenpreisen, Ehrenhonoraren etc. Wir betrachten uns als offizielle Vertreter der Clauss-Rochs-Stiftung für Schlesien und ersuchen um Anerkennung und Bestätigung an jeden einzelnen von uns, sowie an den von uns vorläufig bestellten Herrn Dr. Walter Meekauer, der alle Ihre Sendungen in Empfang zu nehmen, bezw. an die betreffenden Stellen weiter zu leiten hat.

Breslau, den 22. Juni 1918.

gez. Kapellmeister Julius F r ü w e r ,
Siegfried L a b o s c h i n , Maler.
Professor Dr. Otto L u m m e r , Geh. Reg. Rat. und Direktor
des Physikalischen Instituts der Universität Breslau.
Carl Wilhelm W o l f , Stadtverordneter u.M.d.A.,
Direktor der Breslauer Messe-Gesellschaft.
Professor v. G o s e n ,
Professor Dr. D o h r n .
Dr. Walter M e e k a u e r
Dr. Theodor L o e w e .
Stabsarzt Dr. Otto N i c o l a i e r .

können der Bildung einsetzen und beste Erfolge erzielen.
 So gelang es in kurzer Zeit Herrn Dr. Walter Mackner den
 Bezirksamtsschulen schließen ins Leben zu rufen und durch folgenden Schritt
 zu konstituieren:
 "An die Herren Obergerichtsräte Dr. Hohn und Stadtrat Dr. Cramer,
 u. d. d. Herrn Kgl. Kreisrat und Chefs der Hauptlehrerschule
 Herrn Stadtrat Medizinalrat Dr. Cramer
 Hochachtungsvoll
 Herr Dr. Cramer, Lindestr. 2.
 Ihrer Anwesenheit folgend beabsichtigen wir den Bezirksamtsschulen
 Göttingen Cramer-Hohn-Stiftung zur Unterstützung mitzubeteiligen, wobei
 Richter, Richter, Kommissar und Stabskapitän eine Unterscheidung der
 Religion, Konfession, Nationalität und politischen Gesinnung, f. Durch
 ständige Beihilfen zur Beseitigung einer unchristlichen Notlage,
 2. durch beständige Unterstützung in allem zur Erhaltung, f. durch Arbeits-
 verrichtung und -ausübung, Zahlung von Ehrengehalt, Ehrenbehalten etc.
 Wir betrachten uns als offizielle Vertreter der Cramer-Hohn-Stiftung
 für Schichten und erweisen uns Anerkennung und Bestätigung an jedem ein-
 zelnen von uns, sowie an den von uns vorläufig bestellten Herrn Dr. Walter
 Mackner, der alle Ihre Gedankungen in Bezug zu nehmen, bzw. an die be-
 treffenden Stellen weiter zu leiten hat.

Breslau, den 22. Juni 1918.
 Gen. Kapellmeister Julius F. W. v. ...
 Stadtrat Dr. Otto F. W. v. ...
 des Gymnasiums Inspektor der Universität Breslau.
 Carl Wilhelm Wolf, Stadtrichter u. d. d. A.,
 Direktor der Breslauer Kunst-Gesellschaft.
 Professor v. ...
 Professor Dr. ...
 Dr. Walter Mackner
 Dr. Theodor ...
 Stadtrat Dr. Otto ...

Durch nachfolgendes Schreiben des Herrn Zahn-Arzt Ernst Wilczynski kam ein neuer grosser Gedanke in die Stiftung, der gern aufgegriffen wurde. Das Schreiben lautet:

Posen, den 25. Juli 1918.

An das Kuratorium der Clause-Rochs-Stiftung
zu Händen des Vorsitzenden Herrn Stabsarzt Medizinalrat Dr. Clause
Kgl. Kreisarzt und Chefarzt des Hauptfestungslazarets

Hochwohlgeboren

P o s e n

Hw. Hochwohlgeboren

erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich bereit bin, solange ich in Posen Praxis ausübe, alle hilfsbedürftigen Künstler, die mir vom Ortsausschuss Posen der Stiftung überwiesen werden, zahnärztlich umsonst zu behandeln /einschl. Zahnersatz/ und zu beraten. Ich bin auf Wunsch bereit, den Versuch zu machen, auch in anderen Städten Aerzte, Zahn-Arzte und Rechtsanwälte zu demselben Zweck zu werben.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung

sehr ergeben
gez. Ernst Wilczynski
prakt. Zahn-Arzt.

Ordentliche Mitglieder wurden:

Sr. Kgl. Hoheit Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern,

Herr Ernst Aufrecht lebenslänglich/ Nieder-Adelsbach i. Schles.

- " Emanuel Aufrecht, Rittergutsbesitzer, Breslau.
 - " Johannes Ernst, Komponist /lebenslänglich/, Posen.
 - " Dr. W. Falgowski, Frauenarzt /lebenslänglich/, Posen.
 - " Hermann Gutwirth, Kaufmann, Posen /lebenslänglich/.
 - " Johannes F. Heidenreich, Kapellmeister, Posen /lebenslänglich/.
 - " Professor Lewin-Funcke, Bildhauer, Berlin /lebenslänglich/.
 - " Walter Reicharitter v. Molo, Berlin /lebenslänglich/.
- Fräulein Gertrud Prellwitz, Oberlehrerin, Waltersdorf /lebenslänglich/.

Durch nachfolgendes Schreiben des Herrn Zahn-Arzt Ernst
 Witzmann kam ein neuer grosser Gedanke in die Welt, der sein
 gerufen wurde. Das Schreiben lautet:

Posen, den 25. Juli 1918.

An den Kurator der Glimm-Kasse-Stiftung
 zu Händen des Vorsitzenden Herrn Staatsrat Medizinalrat Dr. Olfert
 Kgl. Krieger und Oberst des Hauptstabsarztes

Hochwohlgeboren

P o s e n

Herrn Hochwohlgeboren
 Erlauben Sie mir mitzutheilen, dass ich bereit bin, solange ich in Posen
 Praxis ausübe, alle hilfsbedürftigen Krieger, die mir vom Ortsarzt
 Posen der Stellung überlassen werden, kostenlos zu behandeln
 (eigentlich Krieger) und zu beraten. Ich bin auf Wunsch bereit, den Ver-
 such zu machen, auch in anderen Städten Ärzte, Zahn-Ärzte und Heil-
 anstalten zu besuchen Zweck zu werden.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung

sehr ergeben
 Ernst Witzmann
 prakt. Zahn-Arzt.

Ordentliche Mitglieder wurden:

- St. Kgl. Robert Dr. Ernst Ludwig Ferdinand von Bayern,
- Herr Ernst Anton Alsenbühler / Nieder-Adelsbach i. Schles.
- " Emanuel Altmann, Alsenbühler, Preuss.
- " Johannes Bittig, Kommandant / Alsenbühler, Posen.
- " Dr. W. Balfowicz, Preuss. / Alsenbühler, Posen.
- " Hermann Gutwirth, Kaufmann, Posen / Alsenbühler.
- " Johannes F. Halberstein, Kaufmann, Posen / Alsenbühler.
- " Professor Levin-Frank, Alsenbühler, Berlin / Alsenbühler.
- " Walter Reinhardt v. Molo, Berlin / Alsenbühler.
- Präsident Herrmann Freiwitz, Oberlehrer, Alsenbühler / Alsenbühler.

Frau Alberta v. Puttkamer, verw. Staatssekretär, Excellenz, Baden-Baden.

" Eugenie Herhardt v. Rohden, Generalleutnant, Excellenz, Posen /lebensl./

Herr Boleslaus Szczyrkiewicz, Direktor des polnischen Theater, Posen, /lebenslänglich/

" Curt Schoenert, Opernsänger, Berlin /lebenslänglich/

" Joachim Wichmann, Bildhauer, Bärndorf i. Regb. /lebenslänglich/

" Karl Wilczynski, /lebenslänglich/ Posen.

" S. Wilczynski, Kaufmann, Posen.

Fräulein Elisabeth Dauthendey, Würzburg.

Herr Dr. Walter Meckauer, Breslau /lebenslänglich/

" Ernst Wilczynski, prakt. Zahn-Arzt, Posen.

! Frau Lina Starke, Schauspielerin, Posen, /lebenslänglich/.

Die Herren Aerzte, Zahn-Aerzte und Rechtsanwälte, die sich in derselben Weise wie Herr Zahn-Arzt Ernst Wilczynski zur Verfügung stellen, sind ohne Entrichtung der Einschreibgebühr und des Jahresbeitrages ordentliche Mitglieder, es sei denn, dass sie in Anbetracht des guten Zweckes auf diese Vergünstigungen verzichten.

Wählen und gewählt werden können nur Künstler, die lebenslängliche Mitglieder sind, d.h. M.100.- /Einhundert Mark/ spendeten, und Nichtkünstler, die lebenslängliche Mitglieder sind oder mindestens M.250.- spendeten.

Den Spendern von M.250.- die ipso jure durch diese Spende Wahlrecht erlangen, werden durch diese Spende ausserdem die Einschreibgebühr, sowie die Jahresbeiträge für dasjenige Jahr, in dem die Spende erfolgt, und das darauffolgende erlassen.

Auch auf andere Namen können Spenden eingezahlt werden, die dadurch, wenn sie binnen 4 Wochen nach Empfang der betreffenden Mitteilung nicht ausdrücklich Protest dagegen erheben, diejenigen Rechte erhalten, die sich üblicherweise an die Höhe der Spende sonst knüpfen.

Von grösster Wichtigkeit ist die Gründung von Ortsausschüssen in kleineren Städten. Diese können mit Hilfe der Bezirksausschüsse bzw. des Kuratoriums mit geringen Geldmitteln Veranstaltungen arrangieren, die einmal bei guter Reklame Ueberschüsse abwerfen werden und bei denen weiter beste Künstler herangezogen werden können, die durch das Honorar eben einen notwendigen Verdienst erwerben.

Die dem Ehrenpräsidium angehörenden Persönlichkeiten sind frei von Entrichtung irgend einer Gebühr oder eines Beitrages.

Die erste Publikation der Vereinigung ist der im Oktober voraussichtlich erscheinende Almanach "Künstlerdank". Mitarbeiter des Almanachs sind alle in Verwaltungsstellen befindlichen Dichter, sowie folgende Persönlichkeiten :

Bernhard v. Beneckendorff u.v. Kindenburg,

Dr. Hans Benzmann,

Dr. Hermanns Beuttenmüller / Hermann Beutten/

Viktor Blüthgen, Carl Buecke, Elisabeth Dauthendye, Lisbet v. Drigalski-Dill / Lisbet Dill/, Paul Friedrich, Adele Gerhard, Franz Karl Ginzkey, Franz Grätzer, Alice Hauptner / Silhouetten/, Rudolf Herbert Kaemmerer, Lola Landau, Walter C.F. Lierke, Kurt Münzer, Gertrud Prellwitz, Marga Freifrau v. Rentz / Marga v. Rentz/, Richard Riess, Gerda von Robertus - Schlieben, Arthur Silbergleit, Dr. Wilhelm v. Scholz, Hans Kössler.

Mitarbeiter weiterer Veröffentlichungen können nur ordentliche Mitglieder sein.

Alle Mitarbeiter des Almanachs, sowie alle in Verwaltungsstellen befindlichen Künstler spendeten neben anderen Kunstgegenständen ihre Werke und ihre Bilder - auf der Bildseite handschriftlich unterzeichnet - für das erste Heim.

Besonders erwähnt mögen folgende Spenden sein :

Von großer Wichtigkeit ist die Gründung von Ortsvereinen in kleineren Städten. Diese können mit Hilfe der Bezirksvereine bzw. des Instituts als örtlichen Geschäftsinventuren errichtet werden. Die einmal bei einer solchen Gelegenheit erworbenen werden bei einem weiteren Besuch des Institutes bezogen werden können, als auch das Honorar oben einen notwendigen Verdienst erwerben.

Die dem Hauptverband angehörenden Persönlichkeiten sind frei von Entlohnung irgend einer Art oder eines Beitrags.

Die erste Publikation der Veranlassung ist der im Oktober herausgegebene erscheinende Almanach "Kunstlerbank". Mitarbeiter des Almanachs sind alle in Verwaltung stehenden betriebl. Dichter, sowie folgende Persönlichkeiten:

Bernhard v. Bogenhorst u. v. Hindenburg,
Dr. Hans Hermann,
Dr. Hermann Heintze / Hermann Heintze,
Alfred Hiltgen, Carl Busch, Elisabeth Hiltgen, Ingeborg v. Prinsler,
Hilf / Ingeborg Hilf, Carl Hiltgen, Adolf Hiltgen, Ernst Carl Hiltgen,
Franz Gräber, Alice Hauptner / Albin Hauptner, Rudolf Hauptner, Hermann Hauptner,
Joh. Landau, Walter G. F. Hiltgen, Ernst Hiltgen, Gertrud Hiltgen, Hiltgen,
Friedrich v. Hiltgen / Hiltgen v. Hiltgen, Gerda von Hiltgen -
Schilgen, Arthur Hiltgen, Dr. Wilhelm v. Hiltgen, Hans Hiltgen.
Mitarbeiter weiterer Verlegethungen können nur ordentlich Mitglieder sein.

Alle Mitarbeiter des Almanachs, sowie alle in Verwaltung stehenden betriebl. Dichter, sollen anderen Kunstgelehrten ihre Werke und ihre Bilder - auf der Hiltgen - handschriftlich unterzeichnen - für das erste Heft.

Besonders erwünscht wären folgende Personen sein:

Sr. Kgl. Hoheit Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern stiftete sein Bild mit Unterschrift, Herr Karl Bauer, München, neun seiner handschriftlich signierten Originalsteinzeichnungen, Frau Alice Hauptner mehrere ihrer Originalsilhouetten, Herr Professor Julius Kraut ein Bild in Kupferätzung nach seinem Gemälde der Deutschen Kronprinzessin, von dieser handschriftlich unterzeichnet, Herr Professor Lewin-Funcke seine Originalplakette in Bronze des Herrn Obergeneralarzt Dr. Rochs, Fräulein Hedwig F. Sachse mehrere ihrer handschriftlich unterzeichneten Radierungen und Holzschnitte, Herr S. Wilczynski 500 Exemplare des von Johannes Ernst vertonten, mit der von Herrn Professor Lewin-Funcke geschaffenen Plakette geschmückten Rochs-Marsches und 100 Exemplare der in seinem Auftrage von Hedwig F. Sachse geschaffenen Radierung des Rochs-Brunnens usw., die Bildhauerin Frau Margot Karfunkel, Berlin, modelliert als Geschenk für das erste Heim den Dichter Walter v. Molo usw.

Wir bitten alle Künstler und kunstinteressierten Persönlichkeiten uns beim Ausbau der Stiftung lebhaft zu unterstützen, Jede Gabe, jede Spende nehmen wir dankbar an.

Zusagen zum Beitritt, sowie Geldsendungen sind zu richten an den Kgl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Clauss, Stabsarzt, Chefarzt des Hauptfestungslazarets, Posen W.3., Linéstr. 2.-

Sendungen für das Heim /Bücher, Bilder usw./ und Beiträge für den Almanach erbitten wir an Herrn Karl Wilczynski, Posen, Berlinerstrasse 19.

Anfragen beantworten gern die Herren Kgl. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Clauss, Stabsarzt, Chefarzt des Hauptfestungslazarets, Posen, W.3., Linéstr. 2.; Professor Lewin-Funcke, Berlin -Dahlem, Pöbielski-Allee 15, Post Schmargendorf; Walter Meckauer, Breslau III, Freiburgerstrasse 36; Walter Ritter v. Molo, Frohnau bei Berlin; Dr. Leopold Schmidt Berlin W.30., Nollendorfstr. 31/32; Karl Wilczynski, Posen O 1, Berlinerstrasse 19, Richard Wilde, Berlin W.50, Geisbergstr. 23.

Herrn Kell. Robert Dr. Ernst Ludwig Ferdinand von Bayern 217-
tote sein Bild ist untergebracht, Herr Karl Bauer, München, kann seine
handschriftlichen eigensten Originalzustandungen, Herr Altes Hauptner
mehrere ihrer Originalzustandungen, Herr Professor Altes Franz ein Bild in
Kupferstich nach seinem Gemälde der Herrschaft von Altes, von Altes
handschriftlichen unterzeichnet, Herr Professor Lewin-Ranke seine Original-
plakette in Bronze des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Koch, Altes Robert v.
Altes mehrere ihrer handschriftlichen unterzeichneten Nachkommen und Holz-
schnitt, Herr Dr. Wilkynski 200 Exemplare des von Johannes Ernst verfert-
ten, mit der von Herrn Professor Lewin-Ranke beschrifteten Plakette be-
ziehenden Nachkommen und 100 Exemplare der in seinem Auftrag von
Herrn Dr. Altes beschrifteten Nachkommen des Herrn Hermann usw., die Bild-
hauerin Frau Margot Karst, Berlin, modelliert als Geschenk für das
erste Holz den Dichter Walter v. Holz usw.

Herrn Kell. Robert Dr. Ernst Ludwig Ferdinand von Bayern 217-
tote sein Bild ist untergebracht, Herr Karl Bauer, München, kann seine
handschriftlichen eigensten Originalzustandungen, Herr Altes Hauptner
mehrere ihrer Originalzustandungen, Herr Professor Altes Franz ein Bild in
Kupferstich nach seinem Gemälde der Herrschaft von Altes, von Altes
handschriftlichen unterzeichnet, Herr Professor Lewin-Ranke seine Original-
plakette in Bronze des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Koch, Altes Robert v.
Altes mehrere ihrer handschriftlichen unterzeichneten Nachkommen und Holz-
schnitt, Herr Dr. Wilkynski 200 Exemplare des von Johannes Ernst verfert-
ten, mit der von Herrn Professor Lewin-Ranke beschrifteten Plakette be-
ziehenden Nachkommen und 100 Exemplare der in seinem Auftrag von
Herrn Dr. Altes beschrifteten Nachkommen des Herrn Hermann usw., die Bild-
hauerin Frau Margot Karst, Berlin, modelliert als Geschenk für das
erste Holz den Dichter Walter v. Holz usw.

Herrn Kell. Robert Dr. Ernst Ludwig Ferdinand von Bayern 217-
tote sein Bild ist untergebracht, Herr Karl Bauer, München, kann seine
handschriftlichen eigensten Originalzustandungen, Herr Altes Hauptner
mehrere ihrer Originalzustandungen, Herr Professor Altes Franz ein Bild in
Kupferstich nach seinem Gemälde der Herrschaft von Altes, von Altes
handschriftlichen unterzeichnet, Herr Professor Lewin-Ranke seine Original-
plakette in Bronze des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Koch, Altes Robert v.
Altes mehrere ihrer handschriftlichen unterzeichneten Nachkommen und Holz-
schnitt, Herr Dr. Wilkynski 200 Exemplare des von Johannes Ernst verfert-
ten, mit der von Herrn Professor Lewin-Ranke beschrifteten Plakette be-
ziehenden Nachkommen und 100 Exemplare der in seinem Auftrag von
Herrn Dr. Altes beschrifteten Nachkommen des Herrn Hermann usw., die Bild-
hauerin Frau Margot Karst, Berlin, modelliert als Geschenk für das
erste Holz den Dichter Walter v. Holz usw.

Das Geld der Stiftung ist zu 4 1/2 % tägliches Geld bei der Danziger Privat-Aktien-Bank in Posen, Conto-Clauss-Rochs-Stiftung eingezahlt. Auf dieses Conto können auch Spenden eingezahlt und überwiesen werden.

Die Mitarbeiter des Almanachs erhalten Korrektur und werden gebeten, diese nach spätestens einer Woche zurückzusenden; sie erhalten ferner ein Belegexemplar umsonst, weitere Exemplare zum Buchhändlerpreis. Die verehrten Mitarbeiter werden gebeten eine Anzahl von Exemplaren zu signieren, die dann zu Gunsten der Stiftung zu erhöhten Preisen verkauft werden.

Für Verwaltungsstellen der Stiftung haben zugesagt:

Sr.Kgl. Hoheit Dr.Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, München, Nymphenburg
Emanuel Aufrecht, Rittergutsbesitzer, Breslau.

Leo Blech, Generalmusikdirektor, Berlin.

Frau Ida Boy - Ed., Lübeck.

August v.Brandis, Professor, Maler, Aachen.

Otto Böhm, Beigeordneter, Pinne, Prov. Posen.

Dr. Clauss, Kgl. Kreisarzt, Medizinalrat, Stabsarzt, Chefarzt des Hauptfestungslazarets, Posen.

Louis Corinth, Professor, Maler, Präsident der Sezession, Berlin.

Dr. Ludwig Dettmann, Professor, Maler, Berlin.

Dr. Hans Dittwich, Bürgermeister, Nakel.

Dr. Max Dreyer, Berlin.

Dr. Dohrn, Professor, Dirigent des Orchestervereins und der Singakademie,
Breslau.

Fritz Engel, Berlin.

Georg Engel, Berlin.

Dr. W. Falgowski, Frauenarzt, Posen.

Dr. Ludwig Fulda, Berlin.

August Gaul, Professor, Bildhauer, Berlin.

Justizrat Gerhard, Berlin.

- Curt v. Glasenapp, Ober-Regierungsrat u. Abr. Dirigent im Kgl. Polizeipräsidium, Berlin.
- v. Gosen, Professor, Bildhauer, Breslau.
- Dr. Carl Hauptmann, Mittelschreiberhau, Riesengebirge.
- Hans Hermann, Professor, Maler, Berlin.
- Gustav Kadelburg, Berlin.
- Bodo v. d. Knesebeck, Kgl. Polizeipräsident Posen.
- Julius Kraut, Professor, Maler, Berlin.
- Dr. Manfred Kyber, Berlin.
- Siegfried Laboschin, Maler, Berlin.
- Johannes F. Meidenreich, Kapellmeister, Posen.
- Carl Lange, Hauptmann, Danzig.
- Lewin-Funcke : Professor, Bildhauer, Berlin.
- Dr. Paul Lindau, Berlin.
- Dr. Theodor Loewe, Direktor des Neuen Schauspielhauses, Breslau.
- Dr. Otto Lummer, Professor, Geheimer Regierungsrat, Direktor des Physikalischen Instituts an der Universität Breslau.
- Ludwig Manzel, Professor, Präsident der Kgl. Akademie der bildenden Künste, Berlin.
- Dr. Walter Meckauer, Breslau.
- Walter Reicheritter v. Molo, Berlin.
- Dr. Otto Nicolaier, Stabsarzt, Chefarzt des Hauptfestungslazarets Breslau.
- Ernst Oppler, Maler, Berlin.
- Dr. Rudolf Presber, Berlin.
- Julius Prüwer, Kapellmeister am Stadttheater, Breslau.
- Dr. Georg Reicke, Geh. Reg. Rat, Bürgermeister, Berlin.
- Gustav Rickelt, Präsident d. Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Berlin.
- Dr. Rochs, Obergeneralarzt, Posen.
- Reichgraf von Schaffgotsch, Warmbrunn a. Riesengebirge.

Dr. Leopold Schmidt, Berlin.

Dr. Lothar Schmidt, Berlin.

Boleslaus Szczurkiewicz, Direktor des polnischen Theaters in Posen.

Hermann Sudermann, Berlin.

Richard Wilde, Berlin.

Dr. Richard Strauss, Professor, Generalmusikdirektor, Berlin.

Carl Wilhelm Wolf, Stadtverordneter u. Mitglied des Abgeordnetenhauses,

Direktor der Breslauer Messgesellschaft.

Max Marschalk, Berlin.

Dr. Leopold Schmidt, Berlin.

Dr. Lothar Schmidt, Berlin.

Holstiane Staatskanzlei, Direktor des polnischen Theaters in Posen.

Hermann Sudermann, Berlin.

Richard Wille, Berlin.

Dr. Richard Strauss, Professor, Generalmusikdirektor, Berlin.

Carl Wilhelm Wolf, Stadtvorsteher v. M. Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Direktor der Preussischen Kassenverwaltung.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

Max Marschall, Berlin.

N a c h t r a g .

Unser bedeutendster Dichter, G e r h a r t H a u p t m a n n , trat der Stiftung bei und versprach seine Mitarbeit. Das ist für die Stifter und ihre Mitarbeiter eine grosse Freude, denn es erhellt daraus, wie notwendig die Stiftung war.

Mit ebenso grosser Freude ist es zu begrüessen, dass der grosse Physiker, Geh.Reg.Rat Prof. Dr. O t t o L u m m e r , Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Breslau, dass dieser bedeutende Entdecker und Erfinder, dessen Name die ganze Welt mit Ehrfurcht nennt, nicht nur lebenslängliches Mitglied der Stiftung wurde, sondern vor allem sich bereit erklärt hat, sich für die Stiftung und deren Ausbau voll und ganz einzusetzen. Er ist bereit, Beitrittserklärungen und Spenden anzunehmen und Auskunft zu erteilen. Seine Anschrift ist: Breslau, Goeppertstrasse 1.-

Die lebenslängliche Mitgliedschaft erwarben ferner Frau Lola Landau, Breslau und die Herren Dr. Walter Meckauer, Bildhauer Mathias Kurt Kleine, Paul Barsch, sämtlich in Breslau, Herr Maler Georg Wichmann, Herr Bildhauer Joachim Wichmann in Bärndorf i. Rsgb., Herr Fritz Engel, Berlin. Es traten ferner bei die Herren Staatsanwalt Carl Bulcke, Hanskarl Stein, Professor Wislicenus, Schauspieler Hermann Valentin, Frau Gerda von Schlieben-Robertus.

Der Stiftung wurde die überlebensgrosse Porträtbüste Gerhart Hauptmanns von Mathias Kurt Kleine in Bronze für das Heim gespendet. Ebenso besteht die Hoffnung, ein kostbares Gemälde von Wislicenus zum Geschenk zu erhalten.

In hochherziger Weise stiftete Herr Rittergutsbesitzer Emanuel Aufsicht auf Adelsbach, dessen Sohn Herr Ernst Aufricht durch eine grössere

Unser bedeutendster Mitarbeiter, Herr Dr. O. L. H. hat die
 trat der Stiftung bei und versprochen seine Mitarbeit. Das hat für die
 Stifter und ihre Mitarbeiter eine große Freude, denn es erhöht daraus,
 wie notwendig die Stiftung war.

Mit ebenso großer Freude hat es zu begreifen, dass der große
 Physiker, Geh. Rat Prof. Dr. O. L. H. Direktor des
 Physikalischen Instituts der Universität Breslau, dass dieser bedeutende
 Entdecker und Erfinder, dessen Name die ganze Welt mit Ehrfurcht nennt,
 nicht nur lebenslängliches Mitglied der Stiftung wurde, sondern vor allem
 sich bereit erklärt hat, sich für die Stiftung und deren Ausbau voll und
 ganz einzusetzen. Er hat bereit, Beiträge zu leisten und Spenden anzu-
 nehmen und Auskünfte zu erteilen. Seine Anschrift ist: Breslau, Goepfert-
 strasse 1.

Die lebenslängliche Mitgliedschaft erworben ferner Frau Julia
 Landau, Breslau und die Herren Dr. Walter Meckner, Bildhauer Mathias
 Kurt Kleine, Paul Barach, sämtlich in Breslau, Herr Maler Georg Wismann,
 Herr Bildhauer Joachim Wismann in Brandenburg i. H. H., Herr Fritz Engel,
 Berlin. Es traten ferner bei die Herren Staatsanwalt Carl Bulke, Hans Karl
 Stein, Professor Walther, Schauspielers Hermann Valentin, Frau Gerda von
 Schlieben-Robertus.

Der Stiftung wurde die überlebende Porträtbüste Gerhart
 Hauptmanns von Mathias Kurt Kleine in Bronze für das Heim geschenkt.
 Ebenso besteht die Hoffnung, ein kostbares Gemälde von Walther zum Ge-
 schenk zu erhalten.

In hochherziger Weise stiftete Herr Rittergutbesitzer Emanuel
 Aufsicht auf Adelsbach, dessen Sohn Herr Ernst Aufsicht durch eine größere

Geldspende den Grund zu der Stiftung überhaupt gelegt hatte, in einem Areal von über 30 Morgen einen Bauplatz für das erste Heim von 2 - 3 Morgen je nach Bedürfnis.

So wird denn der dem Engelsberge gegenüberliegende Sachsberg bei Ober-Adelsbach, der im 18. Jahrhundert Zeuge eines Gefechts zwischen Truppen Friedrichs des Grossen und den Oesterreichern war, das erste Heim tragen. Hier entbrannte am 6. Juli 1762 ein besonders heftiger Kampf. Der preussische Oberst Graf Wied suchte den Sachsberg zu erstürmen, musste aber der Uebermacht der Oesterreicher, die sich oben verschanzt hatten, weichen. Das Heim wird also, wie Sachverständige beurteilen sollen, entweder auf dem Sachsberg, oder an seinem Abhange oder an seinem Fusse errichtet werden. Der dicht belaubte Sachsberg, den der edle Spender den Bewohnern des Heims für alle Zeiten zu Spaziergängen uneingeschränkt freigibt, so dass wir gewissermassen das ganze Areal als uns gehörig bezeichnen können, wird von Herrn Rittergutsbesitzer Aufrecht mit Wegen durchkreuzt. Auch werden Ruhebänke und Erholungsplätze geschaffen. - In kaum 15 Minuten ist Bad Salzbrunn, der Geburtsort Gerhart Hauptmanns, von hier zu erreichen. Bahnstation ist Bad Salzbrunn, Poststation Nieder-Adelsbach. Die Gäste des Heims haben wundervolle Spaziergänge zur Verfügung. Sie erreichen, um einige zu nennen, in 5 Minuten das herrliche Schloss Adelsbach, das im 16. Jahrhundert von Hans Abraham von Czettritz und Neuhaus nach dem Plane eines italienischen Baumeisters erbaut wurde und jetzt Herrn Rittergutsbesitzer Aufrecht gehört; in 3/4 Stunden gelangt man zur Zeissburg durch den vom Zeissbache durchflossenen Zeissgrund, ein einsames, mit saftigem Graswuchs bekleidetes Tal, das zu beiden Seiten von Felsabhängen, zumeist mit Laubholz bedeckt, eingeschlossen wird. In der Nähe der Zeissburg quillt ein Säuerling, der bekannte Adelsbacher Brunnen, der in Geschmack und Heilgebrauch der Salzbrunnquelle ähnlich ist und gleich

Gelände den Grund zu der Stütze überhaupt gelegt hatte, in einem

Areal von über 30 Morgen einen Bauplatz für das erste Heim von 2 - 3

Morgen je nach Bedürfnis.

So wird denn der dem Talsperre gegenüberliegende Sachseberg

bei Ober-Adelsbach, der im 18. Jahrhundert lange einen Gutsbesitz zwischen
Tropfen Talsperre des Grossen und der Oesterreicher war, das erste Heim
tragen. Hier entstand am 6. Juli 1902 ein besonders heftiger Kampf. Der
preussische Oberst Graf Wedel suchte den Sachseberg zu erobern, musste
aber der Uebermacht der Oesterreicher, die sich oben verschanzt hatten,
weichen. Das Heim wird also, wie Sachsebergschänke bezeugen sollen, ent-
weder auf dem Sachseberg, oder an seinem Abhange oder an seinem Fusse er-
richtet werden. Der obige belaubte Sachseberg, den der edle Spender des Hei-

wohnens des Heims für alle Zeiten zu Späteren unangenehm freige-
geben, so dass wir gewissmachen das ganze Areal als uns gehörig beschaf-
fen können, wird von Herrn Rittergutsbesitzer Aufsicht mit Wegen durch-
kreuzt. Auch werden Röhren und Erholungsplätze geschaffen. - In kaum
15 Minuten ist Bad Salzbrunn, der Geburtsort der Hauptmanns, von hier
zu erreichen. Bahnstation ist Bad Salzbrunn, Poststation Nieder-Adelsbach.
Die Gäste des Heims haben während aller Spaziergänge zur Verfügung. Sie er-
reichen, um einige zu nennen, in 5 Minuten das herrliche Schloss Adelsbach
das im 16. Jahrhundert von Hans Abraham von Oesteritz und Werners nach
dem Plane eines italienischen Baumeisters erbaut wurde und jetzt Herrn
Rittergutsbesitzer Aufsicht gehört; in 3/4 Stunden gelangt man zur Zies-
burg durch den vom Ziesbach durchflossenen Ziesgrund, ein einsames,
mit seltigen Gräsern bedecktes Tal, das zu beiden Seiten von Felsen-
hängen, zumeist mit Laubholz bedeckt, eingeschlossen wird. In der Nähe
der Ziesburg quillt ein Bäumling, der bekannte Adelsbacher Brunnen, der
in Geschmack und Heilgebrauch der Salzbrunnquelle ähnlich ist und gleich

steht; in 1 Stunde erreicht man den Fürstensteiner Grund, in einer Stunde den Hochwald, in 1/2 Stunde den Engelsberg, in 1/2 Stunde den Sattel, in 1 Stunde das ehemalige Bad Reichenau, Der Sachsberg liegt zwischen den Städten Freiburg und Waldenburg.

Das Heim auf dem Sachsberg soll den Palazzo Caffarelli ersetzen.

K 272,26,4

N a c h t r a g .

Unser bedeutendster Dichter, **H e r h a r t H a u p t m a n n**, trat der Stiftung bei und versprach seine Mitarbeit. Das ist für die Stifter und ihre Mitarbeiter eine grosse Freude, denn es erhellt daraus, wie notwendig die Stiftung war.

Mit ebenso grosser Freude ist es zu begrüssen, dass der grosse Physiker, Geh.Reg.Rat Prof. Dr. **O t t o L u m m e r**, Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Breslau, dass dieser bedeutende Entdecker und Erfinder, dessen Name die ganze Welt mit Ehrfurcht nennt, nicht nur lebenslängliches Mitglied der Stiftung wurde, sondern vor allem sich bereit erklärt hat, sich für die Stiftung und deren Ausbau voll und ganz einzusetzen. Er ist bereit, Beitrittserklärungen und Spenden anzunehmen und Auskunft zu erteilen. Seine Anschrift ist: Breslau, Goeppertstrasse 1.-

Die lebenslängliche Mitgliedschaft erwarben ferner Frau **Lola Landau**, Breslau und die Herren Dr. **Walter Meskau**, Bildhauer **Mathias Kurt Kleine**, **Paul Barsch**, sämtlich in Breslau, Herr Maler **Georg Wichmann**, Herr Bildhauer **Joachim Wichmann** in Bärndorf i. Rsgb., Herr **Fritz Engel**, Berlin. Es traten ferner bei die Herren Staatsanwalt **Carl Bulcke**, **Hanskarl Stein**, Professor **Wislicenus**, Schauspieler **Hermann Valentin**, Frau **Gerda von Schlieben-Robertus**.

Der Stiftung wurde die überlebensgrosse Porträtbüste **Gerhart Hauptmanns** von **Mathias Kurt Kleine** in Bronze für das Heim gespendet. Ebenso besteht die Hoffnung, einkostbares Gemälde von **Wislicenus** zum Geschenk zu erhalten.

In hochherziger Weise stiftete Herr Rittergutsbesitzer **Emanuel Aufricht** auf **Adelsbach**, dessen Sohn Herr **Ernst Aufricht** durch eine grössere

So wird
Morgen je nach
Areal von über
Geldbedende den

1897

Unser oberster Grundsatz ist die Erhaltung der Natur.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Wir haben uns zu diesem Zweck verpflichtet, die Natur zu schützen und zu erhalten.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Die Natur ist ein Geschenk Gottes, das wir zu schätzen und zu erhalten haben.

Geldspende den Grund zu der Stiftung überhaupt gelegt hatte, in einem Areal von über 30 Morgen einen Bauplatz für das erste Heim von 2 - 3 Morgen je nach Bedürfnis.

So wird denn der dem Engelsberge gegenüberliegende Sachsberg bei Ober-Adelsbach, der im 18. Jahrhundert Zeuge eines Gefechts zwischen Truppen Friedrichs des Grossen und den Oesterreichern war, das erste Heim tragen. Hier entbrannte am 6. Juli 1762 ein besonders heftiger Kampf. Der preussische Oberst Graf Wied suchte den Sachsberg zu erstürmen, musste aber der Uebermacht der Oesterreicher, die sich oben verschanzt hatten, weichen. Das Heim wird also, wie Sachverständige beurteilen sollen, entweder auf dem Sachsberg, oder an seinem Abhange oder an seinem Fusse errichtet werden. Der dicht belaubte Sachsberg, den der edle Spender den Bewohnern des Heims für alle Zeiten zu Spaziergängen uneingeschränkt freigibt, so dass wir gewissermassen das ganze Areal als unaufhörlich bezeichnen können, wird von Herrn Rittergutsbesitzer Aufricht mit Wegen durchkreuzt. Auch werden Ruhebänke und Erholungsplätze geschaffen. - In kaum 15 Minuten ist Bad Salzbrunn, der Geburtsort Gerhart Hauptmanns, von hier zu erreichen. Bahnstation ist Bad Salzbrunn, Poststation Nieder-Adelsbach. Die Gäste des Heims haben wundervolle Spaziergänge zur Verfügung. Sie erreichen, um einige zu nennen, in 5 Minuten das herrliche Schloss Adelsbach, das im 16. Jahrhundert von Hans Abraham von Czettitz und Neuhaus nach dem Plane eines italienischen Baumeisters erbaut wurde und jetzt Herrn Rittergutsbesitzer Aufricht gehört; in 3/4 Stunden gelangt man zur Zeissburg durch den vom Zeisabache durchflossenen Zeissgrund, ein einsames, mit saftigem Graswuchsbekleidetes Tal, das zu beiden Seiten von Felsabhängen, zumeist mit Laubholz besetzt, eingeschlossen wird. In der Nähe der Zeissburg quillt ein Sauerling, der bekannte Adelsbacher Brunnen, der in Geschmack und Heilgebrauch der Salzbrunnquelle ähnlich ist und gleich

[illegible]

steht; in 1 Stunde
den Hochwald, in
1 Stunde das ehemalige
Städtchen Freiburg

steht; in 1 Stunde erreicht man den Fürstensteiner Grund, in einer Stunde den Hochwald, in 1/2 Stunde den Engelsberg, in 1/ 2 Stunde den Sattel, in 1 Stunde das ehemalige Bad Reichenau, Der Sachsberg liegt zwischen den Städten Freiburg und Waldenburg.

Das Heim auf dem Sachsberg soll den Palazzo Caffarelli ersetzen.

steht; in 1 Stunde erreicht man den Pfaffenstater Grund, in einer Stunde
den Hohenfeld, in 1 1/2 Stunde den Kegelberg, in 1 2 Stunde den Gattel, in
1 Stunde das ehemalige Bad Reichenau, der Saubach liegt zwischen den
Stetten Freyung und Waldenburg.

Das Holz auf dem Saubach soll den Kaiserin Gattel erstehen.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...